

Indiana Tribune.

Frühzeit
Mittwoch und Sonntag.

Die tägliche "Tribune" kostet durch den Tag 12 Cent, vor Woche, die Sonntags-"Tribune" 5 Cent pro Woche. Beide zusammen 15 Cents.
Der Postzettel ist vorab zu bezahlen 15 per Zoll.

Office: 140 S. Maryland St.

Indianapolis, Ind., 7. Juni 1888.

Die Gicht.

Das Leid der Gicht, welche zunehmend im zunehmenden Alter, seltener beim weiblichen, als beim männlichen Geschlechte, beobachtet wird, ist noch nicht völlig ergründet. Die Disposition zur Gicht ist zumeist eine erbliche. Sie tritt gewöhnlich auf, als eine Folge übermäßiger Nahrungszufluhr bei ungünstigem Kräfteverbrauch, ist also ein Produkt aller üppiger Lebensweise.

Die Gicht-Kandidaten haben schon lange vor dem Eintreten des echten Anfalls eigentlich belästigende Erfahrungen. Die meist seitliche Schwellungen werden lange vorher von Hamorrhoiden geplagt; ihr Appetit ist verringert, ihr Schlaf gestört, sie leiden an Herzschlägen, fühlen sich heimgesucht, schwinden stark. Nachdem solche Mahrurze immer häufiger und mächtiger geworden, tritt endlich der erste Gichtanfall auf. Die Kranken erwachen aus dem Schlaf durch einen jünglichen Schmerz in einer der großen Gelenke. Der Schmerz kann so stark auftreten, daß die Kranken heftiges Ziehen haben, perlender Schweiß bedeckt ihre Stirn, die Haut ist trocken und heiß, ein brennender Durst quält sie. Gegen Morgen lassen die Schmerzen nach, der Kranke befindet sich am Tage lediglich wohl, nur die immer noch jämmernde Zelle ist gerötet und geschwollen. Die folgende Nacht bringt wieder die Dauern der ersten, nach Ablauf von sechs bis acht Tagen, aber ist der Anfall vorüber und auch die geschwollene Zelle nimmt ihre ursprüngliche Form wieder an.

Wird nach einem Anfall die Diät geregelt, d. h. lebt der Kranke fortanmäßig, so kann die Krankheit noch gehoben werden. Allein da Gicht leidende in der Regel Leute sind, die einen reichen Thier gewöhnt, ein opulentes Leben nicht mögen können, so kommen die Anfälle immer wieder, die gefunden Zwischenräume werden immer kürzer und schließlich wird der Gichtkrank nie mehr geschriften. Bei der chronischen Gicht sind die einzelnen Anfälle weniger schmerhaft; dafür werden verschiedene Gelenke von ihr besetzt, die Schwelungen schwunden nicht mehr, es kommt zur Bildung sogenannter Gichtnoten, welche die Urtümchen beständiger Schmerzen in den Gelenken und bei den Bewegungen im Gelenk sind.

Der Verlauf der Gicht ist ein langwieriger; die Kranken fühlen sich immer kräftiger und erliegen schließlich einer binzirenden, unter gewöhnlichen Umständen nicht bedeutenden Krankheit.

Die Behandlung der Krankheit besteht ausschließlich in der Regulirung der Lebensweise. Alle geistigen Getränke sind zu vermeiden, auch Kaffee ist untersagt, dagegen viel frisches Quell-, Selters- und Soda Wasser anzurufen. Bei Anfällen ist auch das Trinken von heißen Wasser von Erfolg. Die Fleischlust ist auf ein bestimmtes Maß zurückzuführen; kräftige Suppen, Gemüse, Obst ist zu empfehlen. Man sieht leicht ein, warum Gichtheilungen, trotz der ungewöhnlichen Heilung der Krankheit, so selten sind; die an Tafelkosten gewöhnten Patienten mögen sich eben dieser Kur nicht fügen.

Neben der Beschränkung der Tafelkosten soll aber der Kranke physisch arbeiten, spazieren gehen, sich Bewegung in guter Luft machen, warme Bilder nehmen, die schmerzhafte Gelenke erholt lagern und mit Watte, Berg oder Wolltuch bedecken.

Bei keiner Krankheit so sehr, als bei der Gicht, vermögt sich der Leidende durch angemessene Lebensweise zu erhalten und seine Beschwerde zu lindern. Die Gicht lieiert den verdrehten Beweis dafür, daß alle Sünden wider die Natur und den Körper sich an diesem selbst früher oder später rächen.

Ein interessanter Rechtsfall.

Es ist bekannt, daß namentlich in der Bevölkerung des Strafmales bei Schadensklagen die Richter und Geschworene in ihren Urteilen mehr aus einander zu gehen pflegten. Ein beredter Brief dafür lieferte ein Prozeß, der in Cook County zumeist anhängig gemacht wurde, alle Instanzen der Gerichte von Illinois und der nunmehr am Freitag letzter Woche zum zweiten Male im Appellationsgericht zu Gunsten des Klägers entschieden wurde.

Der Thatsatz der Klage ist folgender: Ein gewisser Wm. G. Connell bezahlt sich als Passagier auf einem Zug der Pennsylvania-Bahn, als der Condukteur ihm das Fahrstuhl überlangte. Connell hatte sich in solches vorher getaust, zeigte es den Bahnhofsbeamten, und war nicht wenig erstaunt, als ihm gezeigt wurde, daß seine Eisenbahn-Fahrt unglücklich sei und er auf dieselbe nicht weiter reisen dürfe. Connell zeigte sich aber keineswegs geneigt, den Zug zu verlassen und behauptete steif und fest, daß er, der das Billet als ein richtiges gefaßt habe, verlangen könne, daß die Bahn den Schwindel treibenden Ticketausläser, aber nicht den beschuldigten Passagier zur Rechenschaft ziehe. Der Condukteur handelte seiner Instruktion "No Money no Seat" gemäß und forderte den "blinden" Passagier noch einmal auf, den Wagon zu verlassen. Als sich dieser aber weigerte, der Aufsichtsrat nachzukommen, pulte er den sich widerlegenden beim Kragen und erprobte ihn aus dem Wagon und von der Plattform deselben hinab auf den Bahndamm. Durch den Fall auf den Boden hatte der an die Luft Gesetzte einige Kopfverletzungen erlitten und verließ sich, gegen die Bahngesellschaft klagbar zu werden und eine Schadenssumme von \$15,000 zu fordern.

Die Geschworenen im Kreisgericht, vor welchen der Prozeß zuerst anhängig gemacht worden war, sprachen sie ihm zu, der Richter aber stieß das Urtheil aus, weil es unbillig und der Schaden zu hoch angeklagt sei; er bewilligte den Kläger einen neuen Prozeß. Abermals wurde dieser von Geschworenen als zur Erlangung von \$15,000 berechtigt erklärt. Nun wandte sich die Bahngesellschaft an das Appellations-Gericht, welches das Urtheil bestätigte. Die Bahngesellschaft appellirte schließlich an das Obergericht, das auf die Befreiung des Schadens mit acht bis zehn Stunden Arbeitszeit anwenden läßt, sehr fraglich; denn auch die Fabrikarbeiter können über ihre Arbeitszeit hinaus arbeiten, wenn sie beliebt; niemand kann daher die Juden auf zehn Stunden befrachten, wenn sie länger arbeiten wollen. Vielleicht liegt sich aus Gesundheitsrücksichten die Überfüllung ihrer Werkstätten an, die ihm zu Theil gewordene Unbill Entschädigung zu fordern. Wenn er die "Car" verlassen hätte er Entschädigung für jedes ihm angethanen Unrecht fordern können. Da das Obergericht demandirte die Klage an das Kreisgericht zurückzuweisen, kam sie vor diejenigen, die vor Verhandlung, und es wurde Connell dort fürztlich von der Bahngesellschaft zu zahlende Schadenssumme von \$7000 zugesprochen. Die Gesellschaft hatte gegen dieses Urtheil abermals Berufung bei dem Appellationsgericht eingereicht und dieses hielt in seiner Entscheidung das Strafverfahren des Kreisgerichts auch dieses mal aufrecht. Richter Moran vom Appellationsgericht trißte in seiner Entscheidung das Urtheil des Obergerichts, welches betonte, daß nur der unberechtigt zum Verlassen des Wagons aufgeforderte Passagier, nicht aber bei unberechtigt mit Gewalt hinausgeworfene Schadensfahrt erlangen könne.

Ein gefährlicher Beruf.

Nicht weit von New Haven, bei Faulkner's Island, war der Schooner "Helen Augusta" last geworden und gesunken und man hatte sich die Dienste des berühmten Tauchers Capt. Young gesichert, um das Schiff wieder zu heben. Capt. Young besitzt einen verbesserten Taucherapparat, welcher eine telefonische Verbindung mit denjenigen enthält, die den Taucher herablassen und die Luftpumpe daran haben, und diesen Apparat benutzte der Captain zum ersten Male, als er fürsich letzten unter die gesunkenen und in hundert Fuß tiefer Wasser liegenden "Helen Augusta" zu legen verfuhr.

Man hatte ihn herabgelassen und er war in besser Arbeit begreift, als ihm mit einem Mal das Atmen schwer wurde und er merkte, daß sich der Druck des Wassers ihm unerträglich erschien. Noch hatte er Kraft und Benutzung genug, das Signal zum Heraufziehen zu geben; er spürte, daß seinem Gebot folge geleistet werde, seine Hand berührte das Verdeck des gesunkenen Schiffes und blitschnell durchkreuzte der Gedanke sein Hirn, was aus ihm werden würde, wenn sich die Seile, an denen man ihn heraufzog, in dem Taucherwerk der "Helen Augusta" verhakt würden.

Ober arbeiteten indeß die Leute nach besten Kräften. Hatte man schon, als Capt. Young unerwartet früh das Signal zum Heraufholen gegeben, gesucht, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei, so wurde diese Besichtigung nur zu bald zur Gewissheit, als daß entdeckt wurde, daß der Druck des Wassers ihm unerträglich erschien. Noch hatte er Kraft und Benutzung genug, das Signal zum Heraufziehen zu geben; er spürte, daß seinem Gebot folge geleistet werde, seine Hand berührte das Verdeck des gesunkenen Schiffes und blitschnell durchkreuzte der Gedanke sein Hirn, was aus ihm werden würde, wenn sich die Seile, an denen man ihn heraufzog, in dem Taucherwerk der "Helen Augusta" verhakt würden.

Ober arbeiteten indeß die Leute nach besten Kräften. Hatte man schon, als Capt. Young unerwartet früh das Signal zum Heraufholen gegeben, gesucht,

das Schwimmkissen, das Gegenstück einer Unterforschung, welche von einem Ausschuß des Oberhauses unter Vorstoss Prof. Dunraven's geführt wurde. Beratung dazu gab die fiktive Einwandlung erster deutscher, russischer und polnischer Juden in die größeren Städte Englands und der durchaus hervorgerufene Niedergang der Arbeitslösungen in verschiedenen Gewerbezweigen, auf die sich Jüdische mit Vorliebe verlegten, wie das Schneider-, Schuster- und Tischlergeschäft. Im Fache dieser Unterforschung traten die Thatsachen des Schwimmkissens klar zutage; die Abhilfe aber ist noch fern.

Wir sehen, wie die Juden, zum Theil verloren durch die Entzündung, mit welcher das englische Publizist die russischen Judenheime brandmarkte, an den gärtlichen Küsten Englands landeten, wohin Freiheit und freier Wettkampf wünschten. Sie strömten nach London, Manchester und Birmingham, ihre Arbeit zum Schinderlohn anbietet; und der freie Wettkampf nahm ihr Angebot mit Dank entgegen. Seitdem wimmelt von ihnen das Oste London's; sie leben schlecht und recht, zusammengepfercht in Kellerwohnungen oder elenden Dachkammern, bei verdorbenen Lüften, schlechter Nahrung und lämmlicher Beleuchtung und schaffen achtzig Stunden des Tages an der Prokrautarbeit, die ihnen das Tafelkost gewöhnten Patienten mögen sich eben dieser Kur nicht fügen.

Neben der Beschränkung der Tafelkosten soll aber der Kranke physisch arbeiten, spazieren gehen, sich Bewegung in guter Luft machen, warme Bilder nehmen, die schmerzhafte Gelenke erholt lagern und mit Watte, Berg oder Wolltuch bedecken.

Bei keiner Krankheit so sehr, als bei der Gicht, vermögt sich der Leidende durch angemessene Lebensweise zu erhalten und seine Beschwerde zu lindern. Die Gicht lieiert den verdrehten Beweis dafür, daß alle Sünden wider die Natur und den Körper sich an diesem selbst früher oder später rächen.

Ein interessanter Rechtsfall.

Es ist bekannt, daß namentlich in der Bevölkerung des Strafmales bei Schadensklagen die Richter und Geschworene in ihren Urteilen mehr aus einander zu gehen pflegten. Ein beredter Brief dafür lieferte ein Prozeß, der in Cook County zumeist anhängig gemacht wurde, alle Instanzen der Gerichte von Illinois und der nunmehr am Freitag letzter Woche zum zweiten Male im Appellationsgericht zu Gunsten des Klägers entschieden wurde.

Der Thatsatz der Klage ist folgender: Ein gewisser Wm. G. Connell bezahlt sich als Passagier auf einem Zug der Pennsylvania-Bahn, als der Condukteur ihm das Fahrstuhl überlangte. Connell hatte sich in solches vorher getaust, zeigte es den Bahnhofsbeamten, und war nicht wenig erstaunt, als ihm gezeigt wurde, daß seine Eisenbahn-Fahrt unglücklich sei und er auf dieselbe nicht weiter reisen dürfe. Connell zeigte sich aber keineswegs geneigt, den Zug zu verlassen und behauptete steif und fest, daß er, der das Billet als ein richtiges gefaßt habe, verlangen könne, daß die Bahn den Schwindel treibenden Ticketausläser, aber nicht den beschuldigten Passagier zur Rechenschaft ziehe. Der Condukteur handelte seiner Instruktion "No Money no Seat" gemäß und forderte den "blinden" Passagier noch einmal auf, den Wagon zu verlassen. Als sich dieser aber weigerte, der Aufsichtsrat nachzukommen, pulte er den sich widerlegenden beim Kragen und erprobte ihn aus dem Wagon und von der Plattform deselben hinab auf den Bahndamm. Durch den Fall auf den Boden hatte der an die Luft Gesetzte einige Kopfverletzungen erlitten und verließ sich, gegen die Bahngesellschaft klagbar zu werden und eine Schadenssumme von \$15,000 zu fordern.

In der Stadt Des Moines ist zwölf Jahre ein förmlicher Straßenbahnlampen ausgebrochen. Vor einiger Zeit hat nämlich das Obergericht das der bisherigen Pferdebahn-Gesellschaft beanspruchte Monopol dadurch abgewehrt, daß es erklärte, die Gesellschaft habe nur das Recht, die Nebenbahnen zu bauen, welche die Stadt aber könne die Straßen wohl Gesellschaften eintäumen, welche als Triebkraft elektricität oder andere ma-

system einführten, entstand denn unter den englischen Arbeitern jene Säuerung, die zur Niederlegung des obigen Ausschusses des Oberhauses führte.

Zur Befreiung des Schwimmkissens wurden verschiedene Vorschläge eingereicht, aber keiner war stichhaltig. Auswanderung ist unmöglich, denn an die Stelle eines ausgewanderten Engländer rücken drei eingewanderte Juden ein. Die Juden sind einmal da, wollen leben, arbeiten und nicht beteln. Ob sich auf sie das Fahrtgebiet mit acht bis zehn Stunden Arbeitszeit anwenden läßt, sehr fraglich; denn auch die Fabrikarbeiter können über ihre Arbeitszeit hinaus arbeiten, wenn sie beliebt; niemand kann daher die Juden auf zehn Stunden befrachten, wenn sie länger arbeiten wollen. Vielleicht liegt sich aus Gesundheitsrücksichten die Überfüllung ihrer Werkstätten an, die ihm zu Theil gewordene Unbill Entschädigung zu fordern. Wenn er die "Car" verlassen hätte er Entschädigung für jedes ihm angethanen Unrecht fordern können.

Die Gesellschaft ist der Bahnbehörde

gegenüber gehörte, versuchte er in Belgien Trappist zu werden, wurde hierauf in Eberfeld Mitglied der dortigen Weberläufergemeinde, verzog dann in Waldbreitbach, in den Orden der Franziskaner aufgenommen zu werden, und versuchte später dasselbe bei den Amerikanern in Köln. Ende vorigen Jahres hatte er es auch zum Ordensgeistlichen, allerdings zu einem betrügerischen gebracht, der mit salbungsvoller Miene auf zweier falsch mit Stemper und Unterstrich verklebten Atteste des Vorstehers des waldbreitbacher Klosters colletten ging. In den eingelieferten Dörfern hatte er 15 — 20 M. und oft noch mehr Einnahme. Er betrieb die Sache systematisch, engagierte den Küster oder den Nachtwächter als Begleiter und wirkte in sehr geschickter Weise dem Oberstvogt des genannten Bruders bezüglich des angeblichen Klosterbruder gegenüberzutreten. Mit den verschwindenden Dörfern betritt er seinen Lebensunterhalt. Der Geistlichkeit hieft hierauf ein aus drei Jahren Gesang-nig lautendes Urteil.

Eine reiselustige Knabe ist

Ioseph Friend, der 10jährige Sohn des in Chicago wohnhaften Joseph Friend.

Schon mit 7 Jahren reiste Ioseph heimlich nach Keokuk, Iowa, wurde aber vom Stationsaufseher nach Chicago zurückgeschickt.

Drei Monate später reiste er als blinder Passagier nach Crown Point, Ind., wurde jedoch abnormals zurückgeschickt.

Im Jahre darauf reiste über Buffalo nach New York. Er blieb drei Wochen fort und machte genaue Notizen über seine Reise. Die New Yorker Polizei schickte den Knaben wieder nach Hause, doch in Kalamazoo, Mich., entstammt er, wurde aber wieder eingefangen, um in Michigan City nochmals zu entkommen. Dort wurde er aber von seinem Vater in Empfang genommen. Am 17. v. M. wurde der Knabe von der Schule nach Hause geschickt, weil er auf dem Treppengeländer hinuntergerutscht war. Statt sich nach Hause zu begeben, brach Ioseph nach California auf und gelangte auch glücklich bis Glendale, Kal. Der dortige Sheriff schickte den Knaben zurück, doch der Bürde stieg in Glendale, Minn., aus und sprach von einer neuen Heimkehr. Ioseph erwartete seinen reiselustigen Sohn in zwei Wochen zurück, glaubt aber, daß derselbe wieder nach California reisen würde. Er befürchtet nur, daß dem Knaben einmal ein Unfall zustoßen würde.

Ein reiselustiger Knabe ist

Ioseph Friend, der 10jährige Sohn des in Chicago wohnhaften Joseph Friend.

Schon mit 7 Jahren reiste Ioseph heimlich nach Keokuk, Iowa, wurde aber vom Stationsaufseher nach Chicago zurückgeschickt.

Drei Monate später reiste er als blinder Passagier nach Crown Point, Ind., wurde jedoch abnormals zurückgeschickt.

Im Jahre darauf reiste über Buffalo nach New York. Er blieb drei Wochen fort und machte genaue Notizen über seine Reise. Die New Yorker Polizei schickte den Knaben wieder nach Hause, doch in Kalamazoo, Mich., entstammt er, wurde aber wieder eingefangen, um in Michigan City nochmals zu entkommen. Dort wurde er aber von seinem Vater in Empfang genommen. Am 17. v. M. wurde der Knabe von der Schule nach Hause geschickt, weil er auf dem Treppengeländer hinuntergerutscht war. Statt sich nach Hause zu begeben, brach Ioseph nach California auf und gelangte auch glücklich bis Glendale, Kal. Der dortige Sheriff schickte den Knaben zurück, doch der Bürde stieg in Glendale, Minn., aus und sprach von einer neuen Heimkehr. Ioseph erwartete seinen reiselustigen Sohn in zwei Wochen zurück, glaubt aber, daß derselbe wieder nach California reisen würde. Er befürchtet nur, daß dem Knaben einmal ein Unfall zustoßen würde.

Ein reiselustiger Knabe ist

Ioseph Friend, der 10jährige Sohn des in Chicago wohnhaften Joseph Friend.

Schon mit 7 Jahren reiste Ioseph heimlich nach Keokuk, Iowa, wurde aber vom Stationsaufseher nach Chicago zurückgeschickt.

Drei Monate später reiste er als blinder Passagier nach Crown Point, Ind., wurde jedoch abnormals zurückgeschickt.

Im Jahre darauf reiste über Buffalo nach New York. Er blieb drei Wochen fort und machte genaue Notizen über seine Reise. Die New Yorker Polizei schickte den Knaben wieder nach Hause, doch in Kalamazoo, Mich., entstammt er, wurde aber wieder eingefangen, um in Michigan City nochmals zu entkommen. Dort wurde er aber von seinem Vater in Empfang genommen. Am 17. v. M. wurde der Knabe von der Schule nach Hause geschickt, weil er auf dem Treppengeländer hinuntergerutscht war. Statt sich nach Hause zu begeben, brach Ioseph nach California auf und gelangte auch glücklich bis Glendale, Kal. Der dortige Sheriff schickte den Knaben zurück, doch der Bürde stieg in Glendale, Minn., aus und sprach von einer neuen Heimkehr. Ioseph erwartete seinen reiselustigen Sohn in zwei Wochen zurück, glaubt aber, daß derselbe wieder nach California reisen würde. Er befürchtet nur, daß dem Knaben einmal ein Unfall zustoßen würde.

Ein reiselustiger Knabe ist

Ioseph Friend, der 10jährige Sohn des in Chicago wohnhaften Joseph Friend.

Schon mit 7 Jahren reiste Ioseph heimlich nach Keokuk, Iowa, wurde aber vom Stationsaufseher nach Chicago zurückgeschickt.

Drei Monate später reiste er als blinder Passagier nach Crown Point, Ind., wurde jedoch abnormals zurückgeschickt.

Im Jahre darauf reiste über Buffalo nach New York. Er blieb drei Wochen fort und machte genaue Notizen über seine Reise. Die New Yorker Polizei schickte den Knaben wieder nach Hause, doch in Kalamazoo, Mich., entstammt er, wurde aber wieder eingefangen, um in Michigan City nochmals zu entkommen. Dort wurde er aber von seinem Vater in Empfang genommen. Am 17. v. M. wurde der Knabe von der Schule nach Hause geschickt, weil er auf dem Treppengeländer hinuntergerutscht war. Statt sich nach Hause zu begeben, brach Ioseph nach California auf und gelangte auch glücklich bis Glendale, Kal. Der dortige Sheriff schickte den Knaben zurück, doch der Bürde stieg in Glendale, Minn., aus und sprach von einer neuen Heimkehr. Ioseph erwartete seinen reiselustigen Sohn in zwei Wochen zurück, glaubt aber, daß derselbe wieder nach California reisen würde. Er befürchtet nur, daß dem Knaben einmal ein Unfall zustoßen würde.

Ein reiselustiger Knabe ist

Ioseph Friend, der 10jährige Sohn des in Chicago wohnhaften Joseph Friend.

Schon mit 7 Jahren reiste Ioseph heimlich nach Keokuk, Iowa, wurde aber vom Stationsaufseher nach Chicago zurückgeschickt.

Drei Monate später reiste er als blinder Passagier nach Crown Point, Ind., wurde jedoch abnormals zurückgeschickt.

Im Jahre darauf reiste über Buffalo nach New York. Er blieb drei Wochen fort und machte genaue Notizen über seine Reise.